

Raoul Kranz

Turn off, tune out, drop in

“Das Glück muss etwas Anderes sein, etwas, das vielleicht trauriger ist als dieser Frieden und diese Lust, etwas Einhornartiges, Inselhaftes, ein unaufhörliches Fallen in der Bewegungslosigkeit.” - *Julio Cortázar*

KARL, LILA, ANDI, INKA, RAKK

Irgendwo, irgendwann

Vielleicht in Berlin, After-Hour

Ganz schön verraucht, Second-Hand-Sofas

Rumlümmen und so tun, als ob man philosophiere

INKA: Warum bist du so still, Rakk?

KARL: Der hat bestimmt 'n Kater.

INKA: So viel haben wir doch gar nicht getrunken.

ANDI: Lasst ihn doch. Kein Mensch ist illegal.

KARL: Trotzdem komisch. Sitzt hier und tut so, als wäre er nicht da. Weiß gar nicht, warum wir den mitgenommen haben.

INKA: Peace Bruder! Bleib mal locker.

ANDI: Ja aber echt. Das ist mal wieder so Deutsch.

KARL: Sei's drum, ich bin ja schon still. Jetzt habt ihr's geschafft, dass bereits zwei

Leute schweigen. Man wird doch wohl noch Fragen stellen dürfen.

LILA kommt panisch auf die Bühne gerannt, nasse Haare, Handtuch

LILA: Scheiße!

KARL: Das kannst du laut sagen.

LILA: Nee. Echt jetzt. Mir ist gerade mein Waschbecken abgebrochen. Scheiße.

INKA: Was?

KARL: Das ist allerdings scheiße.

LILA: Ja. Ich kam gerade aus der Dusche. Bin mehr oder minder erfolgreich die widerliche letzte Nacht losgeworden. Hab angelehnt am Waschbecken meine Augenringe untersucht. Bedenklich ist gar kein Ausdruck mehr. Mit denen komme ich überall rein, plus eins. Naja. Dann ist das scheiß Weltkriegsteil doch wirklich abgekracht. Versuche also verzweifelt, auf 'ne Lösung zu kommen, während mir scheiß schneeweiße Keramik die Luft abdrückt. Splitternackt übrigens.

ANDI: Das hätte ich zu gern gesehen.

LILA: Kann ich mir vorstellen. So lustig war's aber gar nicht.

KARL: Hast du wenigstens 'n paar notgeile Yuppies gegenüber, die dich beobachtet haben?

LILA: Darüber habe ich noch nicht nachgedacht. Will ich auch gar nicht. Wegen mir. Und so lustig war es echt nicht.

INKA begleitet LILA zu ihrem Sitzplatz, stellt sich dann an den Bühnenrand, als ob sie einen Blick auf das Waschbecken wirft

INKA: Warum hast du nicht um Hilfe geschrieen? Wir haben hier gar nichts mitbekommen. Komm setz dich erstmal. Chill.

KARL: Wie ist es denn ausgegangen mit deinem Waschbecken und dir?

LILA: Die finale Runde steht noch aus. Ich hab erstmal ein paar Kartons druntergeschoben. Wird schon halten.

KARL: Ganz schön optimistisch.

LILA: Spießer. Ziehst erst über Yuppies her und dann sowas.

INKA: Ähm. Ich will euch ja nicht unnötig beunruhigen, aber... das Waschbecken tropft

jedenfalls etwas.

LILA: Wie es tropft jedenfalls etwas? Scheiße!

INKA: Naja, so schlimm ist es schon nicht. Ein Karton ist 'n bisschen siffig. Vielleicht solltest du nochmal gucken...

LILA: Scheiß Waschbecken. Echt mal. Nee. Warum muss ich mich da drum kümmern. Ich hab genug, worum ich mich kümmern muss. Klarkommen, das hat erstmal Priorität.

ANDI: Jeden Tag 'ne gute Tat, heute scheiß ich auf den Staat! Oi! Das scheiß Waschbecken setzt hoffentlich gerade diese Stadt unter Wasser.

LILA: Echt mal. Was soll ich mich da drum kümmern.

ANDI: Ganz genau. Die Gesellschaft will doch, dass dein Waschbecken funktioniert. Bis in die eigenen vier Wände reicht die Diktatur!

LILA: Soll doch die scheiß Gesellschaft das scheiß Waschbecken festmachen. Ansonsten setze ich sie eben unter Wasser.

ANDI: Dafür sollte sie dir auch noch dankbar sein.

INKA kommt zurück, setzt sich

INKA: Häh?

ANDI: Ja also die Gesellschaft.

LILA: Nee. Das Waschbecken.

ANDI: Jetzt hab ich's: Du dem scheiß Waschbecken gegenüber.

INKA: Was? Ich komme nicht mehr so ganz mit.

KARL: Lila sollte dem Waschbecken dankbar sein.

INKA: Warum das denn? Beruhig dich erstmal Lila, alles halb so schlimm...

LILA: Ich bin ruhig. Wenn du wüsstest, wie oft ich gestern Nacht auf Klo war. Und wie häufig ich generell mit Psychopathen in irgendwelchen zwielichtigen Schuppen auf Klos rumhänge.

Pause

LILA: Da ist es eigentlich echt 'n Wunder, dass es mir noch so gut geht. Keine post-traumatische Belastungsstörung oder so. Nee. Klebenbleiben ist was für Müttersöhnchen. Scheiß Waschbecken. Aber irgendwie...

INKA: Ja Schwester? Du weisst, du kannst uns alles sagen.

LILA: Schon gut.

Pause

KARL: Will der werthe Herr vielleicht auch mal was beitragen?

INKA: Lass ihn doch.

KARL: Warum bist du überhaupt mitgekommen, Rakk?

INKA: Es gibt viele gute Gründe, zu schweigen.

ANDI: Was verteidigst du ihn auch noch? Kann er das nicht selbst?

LILA: Hey! Das sind meine vier Wände hier und Rakk kann tun und lassen, was er will. Keine blöden Kommentare mehr! Wenn ihr ihn ein bisschen besser kennenlernt, kapiert ihr schon. Garantiert.

KARL: Schwere Kindheit oder was?

ANDI: Das Leben ist und bleibt kein Ponyhof.

INKA: Lasst euren Zynismus zur Abwechslung mal stecken, Jungs.

KARL: Selbst ohne was zu sagen bringt er die Stimmung auf den Nullpunkt.

ANDI: Quasi der geborene Anti-Comedian.

LILA: Mann Rakk.

INKA: Irgendwas könntest du schon sagen.

Pause

KARL: Mhh. Irgendwie ist unser Jahrzehnt komplett durchgedreht. Das denke ich oft. Oder?

ANDI: Auf jeden.

KARL: Ja. Weil wir ständig Miteinander wollen, aber Gegeneinander müssen. Oder umgekehrt. Völlig schizophren. Wir alle wollen nur was Liebe und Bekräftigung. Können sie nicht finden. Nicht zulassen. Weil wir eingeklemmt sind zwischen klebrigem Skeptizismus und janusköpfiger Paranoia.

INKA: Janusköpfige Paranoia, Hut ab. Hast du das irgendwo gelesen oder was? Wie attraktiv ein Mann wird, wenn er gut reden kann. Rakk kann das auch.

ANDI: Das bezweifle ich.

INKA: Sag doch auch mal was!

LILA: Mann Inka, du jetzt auch noch oder wie? Außerdem ist das doch gar nicht der Punkt. Du hast ganz Recht, Karl. Unsere ganze Generation ist in einem ständigen Kampf um ihr bares, metaphysisches Überleben: Kill the boredom. Drei Tage wach. Fuck the pain away. Gestern Nacht nur ein unbedeutendes Beispiel, dem tausend und eine noch unbedeutendere Nacht voranging und folgen wird.

ANDI: Der Jägermeister war schön billig.

INKA: Mann Andi.

LILA: Keine Ahnung, ob wer 'n Scheiß drum gibt. Was soll's. Aber so oft sehe ich mich nur als unbedeutenden, verschwindend winzigen Punkt in diesem ganzen Weltzirkus. Selbst in der Szene bin ich nur so ein Pünktchen. Glaube kaum, dass es wen interessiert, wenn ich abkratze. Oder durchdrehe. Dann würde wer anders kommen und meine Rolle einnehmen.

INKA: Jeder Mensch ist einzigartig. Sag doch nicht so was.

KARL: Lass dein Hippie-Crack stecken, Inka. Toll, wie ehrlich Lila sein kann.

ANDI: Die Wahrheit ist nie hübsch anzuschauen.

LILA: Jetzt du!

Fünf Minuten sind jetzt etwa vorbei, wenn das Gespräch rasch verläuft und "Pause" eine kurze Pause bedeutet

ANDI: Mhh. Glück ist auf jeden Fall was anderes. Wie mir das kotzen kommt, wenn ich diese ganzen grinsenden Konformisten in der Werbung sehe. Die würden sich auch selbst verprügeln, um dem Staat zu helfen.

KARL: Glück. Ein großes Wort.

ANDI: Ja. Aber definitiv etwas anderes, als mit 23 das Wirtschaftsstudium abgeschlossen zu haben. Gleichzeitig Hobby-Pianist zu sein und Tennis-Profi. Und dann einmal im Jahr am Ballermann oder zu Karneval so richtig die Sau rauszulassen.

KARL: Gibt auch schöne Ecken auf Mallorca.

INKA: Dann buch dir doch 'nen Flieger.

LILA: Heh. Wir haben Flugzeuge, Internet, die richtigen Drogen. Und beinahe jeder kann sich den Spaß mittlerweile leisten. Warum machen wir es uns immer noch

so schwer?

ANDI: Wir sind auf die Welt geworfen, um weder Sinn noch Unsinn zu treiben, sondern ausschließlich zu funktionieren. Ob Glück in dieser Gesellschaft überhaupt noch möglich ist?

KARL: Rakk, sag doch auch mal was. Obwohl ich dich offensichtlich nicht ausstehen kann, würde mich deine Meinung echt interessieren.

ANDI: Nicht jeder ist politisch, Karl.

LILA: Nicht jeder hat Lust, seine Zeit mit so einem Quatsch zu vergeuden, Andi. Occupy my ass.

ANDI: Äußerst gerne.

LILA: Oh! Ich... hab es mir anders überlegt.

INKA: Ob Quatsch oder nicht, jedenfalls nimmt es einen ganz schön mit. Was so alles in der Welt passiert. Ob Glück überhaupt mal in irgendeiner Gesellschaft vorgesehen war? Turn in, tune on, drop out - das ist die Lösung, Brüder und Schwestern.

KARL: Hippie-Crack vom Feinsten hier. Was soll uns dieser blöde Spruch bitte bringen?

ANDI: Ich sag mal so: Willkommen in Deutschland, Gesellschaft der Duckmäuser. Hier wird sich nie was ändern. Vor allem mit so 'ner Einstellung wie Lila. Feuer und Flamme für Deutschland!

INKA: Gesellschaft ist Tod der eigenen Kreativität. Für irgendein trauriges Mittelmaß an Standard-Glück für alle muss unsere Selbstentfaltung dran glauben. Wie oft ich das schon selber zu spüren bekommen habe.

KARL: Eine Tube Gück, 4,99, Lidl lohnt sich.

LILA: Glück für die Nase, zehn bis siebzig Euro das Gramm, die schlimmste Nebenwirkung ist die Strafverfolgung.

INKA: Weniger konsumieren, mehr kreieren. Rakk, sag doch auch mal was.

KARL: Wenn du schon nichts beizutragen hast, könntest du ja wenigstens mal nach dem Waschbecken sehen.

LILA: Mann, lasst Rakk in Ruhe!

KARL: Manchmal frage ich mich, ob Glück nicht einfach ein Problem der Sprache ist.

INKA: Häh?

KARL: Na, wenn es kein Wort für Glück in unserer Sprache gebe, hätten wir dann immer noch so ein Problem damit, glücklich zu sein?

RAKK: Phh.

KARL: Danke für diesen hilfreichen Kommentar.

ANDI: Diese versteckte Diktatur ist schuld, ich sag's euch. Ich meine, niemand muss doch glücklich sein. Das wird erst 2025 als Gesetz verabschiedet.

INKA: Heh. Ganz genau. Dann gibt es Glücks-Sachbearbeiter vom Staat für Leute, die 'ne gewisse Glücks-Punktezahl unterschreiten.

ANDI: Oder Glücks-Bewerbungstraining. Glücks-Mini-Jobs wie auf'm Amt.

LILA: Bis dahin werden sie auch längst Kreativität und romantische Liebe patentiert haben. Hübsche Zeiten kommen da auf uns zu.

INKA: Also ich möchte lieber 'n Philosophen als 'n Wissenschaftler in mein Köpfchen schauen lassen. Selbst wenn die Hirnchemie uns alles erklären könnte.

ANDI: 2050 kriegen dann Leute mit 'nem zu geringen Glücks-IQ den Menschen-Status aberkannt: Sorry, aber ihr zieht uns zu sehr runter. Jammert auf dem Mond weiter.

LILA: Nee. Die verdienen doch viel zu gut an dem Problem des Glücks. Oder am Unglücklichsein. Die ganzen Ärzte und Psychologen und Psychiater, die Pharma-Industrie, diese Pseudo-Meditations-Kurse und Lifestyle-Workshops, die idiotischen "In 26,4 Schritten zum persönlichen Erfolg!"-Ratgeber, sogar Getränkemärkte und Drogendealer...

KARL: Ach ja, irgendwer muss zum Späti.

INKA: Rakk, warum bist du denn immer noch so still?

ANDI: Mal so richtig auf den Tisch hauen müsste man. Ich mach das jetzt. Wer kämpft kann zwar auf die Schnauze fallen, aber wer es nicht tut, der hat schon längst verloren.

ANDI fängt an, Farbe zu mischen.

KARL: Ey Andi, bringt doch nichts, wenn du so'n Exempel statuierst. Auf sowas warten Politiker und Medien doch gerade. Was willst du damit überhaupt anpinseln?

ANDI: Überlege ich mir noch. Den Fernsehturm vielleicht. Oder die Oper?

LILA: Wie wär's mit dem Mond?

ANDI: Sehr lustig. Jetzt hab ich's: Ich mache deinem Namen alle Ehre. 'N lila Schnurrbart würde dir bestimmt vorzüglich stehen!

LILA: Genau wie deiner Mutter, wa? Es ist jedenfalls genauso wahrscheinlich, dass du den Mond anpinselst, als dass du überhaupt einmal irgendwas tust. Anstatt große Worte zu spucken und dann nach viel zu viel Bier sabbernd und schnarchend einzupennen!

ANDI: Wow, du hast aber echt 'ne Laune heute, Lila. Ich sag's euch, ohne diesen komischen Kerl da wäre hier eine ganz andere Stimmung. Ich misch meine Farbe zu Ende und dann hau ich ab!

KARL: Sapere aude.

INKA: Häh?

LILA: Scheiß Waschbecken! Der ganze Boden ist schon nass. Und Karl: Hauptsache mal was auf Latein zitieren oder wie? Schau mal lieber nach dem Waschbecken.

KARL: Nee. Also ich finde, die Menschen müssen endlich aufgeklärt werden. Leute, habt Mut, euch euren eigenen Verstandes zu bedienen! Die Aufklärung ist zwar offiziell längst vorbei, aber eigentlich steht sie immer noch aus. Kant würde sich im Grabe rumdrehen.

ANDI: Das bringt doch nichts. Wer sich nicht bewegt, der spürt auch seine Fesseln nicht. Die würden dich ans Kreuz nageln wie Jesus. So bequem wie wir heutzutage sind.

KARL: Das Höhlengleichnis ist aktueller, als man denkt, nicht? Und doch ist es ziemlich gemütlich in unserer Höhle geworden, oder? Flachbildschirme und Espresso-Maschinen gab es damals jedenfalls noch nicht. Jeder ist doch selbst für sein Glück verantwortlich. So ganz verstehe ich eure Aufregung nicht.

LILA: Ja, finde ich auch. Das ist doch für die Katz. Politisch sein. 'Ne leichte Form von Geisteskrankheit ist das. N' stummer Mittelfinger tut's auch. Stille Rebellion. Machen wir doch eh schon. Geben n' Scheiß um unsere Gesundheit und Zukunft, um Tradition und Werte. Stattdessen: Keine halben Nasen! Erfüllung im Mief und Dunst einer Club-Toilette: Hier bin ich Mensch, hier darf's ich sein!

INKA: Echt jetzt? Das ist irgendwie genau verkehrt herum. Also finde ich. Klar: Scheiß

aufs Establishment. Rein in die eigene, geschützte Parallelwelt! Aber dafür braucht man doch auch ein Ziel, eine Vision.

LILA: Find ich nicht. Das Ziel ist doch gerade die Ziellosigkeit. Das Ziel abzuschaffen. Diesen Zwang. Dieses "Hey, na und was machst du so?".

INKA: Papperlappap. Am Ende sollte etwas Gutes stehen: Freie Liebe, Schutz von Natur und Tieren, die Einheit aller Menschen, die Förderung der Kreativität auf der ganzen Welt. Davon, dass du dir deine Schleimhäute auf irgend 'ner Toilette ruinierst, hat doch niemand was. Nur wenn wir am Ende alle einen Bewusstseins-Sprung machen, können endlich neue Sachen gedacht und entwickelt werden. Dann können wir die Evolution selbst in die Hand nehmen. Revolution 2012. Stellt euch das mal vor! Wann erfinden wir endlich das Universum neu, anstatt an den immer gleichen Fragen zu zerbrechen?

LILA: Wir sind aber nicht mehr 1968, Inka. Nur weil du auf deinen Trips von so 'nem Quatsch halluzinierst. Dadurch ändert sich ja auch nichts. Acid ist sowas von vorgestern.

ANDI: Mädels! Jeder sollte doch selbst entscheiden, was sein Ziel ist. Ist doch mein Leben, meine Realität! Alle diese Gurus der Wissenschaftlichkeit, die uns immerzu vorschreiben wollen, was wahr ist, woran wir glauben sollen. As a matter of fact, dass ich nicht lache! Als ob es sinnvoller wäre an Atome als an den lieben Gott zu glauben! Und ach wie aufgeklärt und fortschrittlich wir uns dabei fühlen. Ekelhaft - das ist diese Diktatur, von der ich die ganze Zeit rede! In der Nase zu popeln, ein Kind zu gebären oder vom Dach zu springen - deine Entscheidung, vollkommen gleichwertig.

INKA: Finde ich überhaupt nicht. Rakk, sag doch auch mal was. Wobei er dir am Ende gar zustimmt...

KARL: So ein Quatsch, Andi. Mal wieder provozieren um jeden Preis, was? Worauf stützt sich dann bitte unser Gesetz, der Gesellschafts-Vertrag oder die Ethik, wenn nicht auf Werte in der Welt? Wahre Werte, die uns gegeben sind?

RAKK: Phh.

INKA: Warum sagst du denn nichts?

KARL: Genau, sag doch auch mal was!

ANDI: Irgendwie drehen wir uns hier im Kreis. Bisschen mühselig, die Diskussion. Der Zustand der Welt ist allerdings auch 'n bisschen mühselig.

INKA: 'N bisschen mehr als nur n' bisschen. Oder?

ANDI: Ich brauch jedenfalls definitiv noch ein paar Bier, um das durchzustehen.

LILA: Mühselig? Aber auch ganz schön tiefsinnig hier. Oder? Hätte ich nicht gedacht. Können ja doch was anderes, als uns über YouTube-Clips kaputtzulachen. Und ich meine, was sollen wir denn sonst bitteschön tun? Irgend'ne Alternative, Andi? Irgendjemand 'ne zündende Idee? So läuft das Leben halt, man dreht sich immerzu im Kreis. Deswegen funktioniert doch Techno auch so gut, der macht das irgendwie erträglich.

INKA: Ziemlich traurig irgendwie, die ganze Diskussion.

KARL: erinnert mich 'n bisschen an Sisyphos. Der muss doch ohne Unterlass 'nen elendig schweren Stein 'n Berg hochschleppen, der dann eh wieder runterkullert.

INKA: Sisyphos hat im 21. Jahrhundert mindestens 26 Steine auf einmal hochzurollen!

ANDI: Dieser verkackte Fortschritt. Wir gehen mit der Welt um, als hätten wir noch eine zweite im Keller. Aber ich sag's euch: Die Mayas waren bestimmt viel weiter als wir.

INKA: Ganz bestimmt! Fortschritt durch Technik ist pure Abhängigkeit. Zeitersparnis? Pustekuchen. Wir sind Generation Statusbalken.

LILA: Hah, das ist gut. Ich sage: Generation metaphysischer Überlebenskampf.

ANDI: Generation Resignation und Psychotherapie.

LILA: Generation: Wir lieben Plastik!

KARL: Generation Volksverblödung und Stumpfsinn.

INKA: Jetzt du noch Rakk.

KARL: Der werte Herr? Zur Abwechslung einmal? Einmalige Gelegenheit für ein Statement!

ANDI: Mann, er hat sie nicht mehr alle.

KARL: Vielleicht ist der taubstumm in Wirklichkeit?

LILA: Lasst Rakk in Ruhe!

KARL: Phh.

RAKK: Phh.

ANDI: Phh.

INKA: Ey chillt mal.

KARL: Irgendwer muss zum Späti.

LILA: Wenn es uns nur gelingen würde, absurd zu leben. Dann könnten wir endlich einmal diese widerliche, ewige Absurdität durchbrechen. Habe ich mal irgendwo gelesen.

KARL: Alles klar. Wenn ich nicht zum Späti gehe, tut es keiner.

ANDI: Ich komm mit. Alkohol zu holen ist eine der wenigen Tätigkeiten, die ich nicht hasse.

KARL: Irgendwie ist der Boden 'n bisschen nass hier.

LILA: Hab ich doch gesagt!

ANDI: 'N bisschen sehr nass. Vielleicht schaut mal einer von euch nach dem Waschbecken?

KARL und ANDI ab, das Wasser steigt immer schneller, bald müssen INKA, LILA und RAKK ihre Beine auf die Sofas legen, um nicht nass zu werden

INKA: Warum bist du denn immer so still, Rakk?

LILA: Sind dir die Jungs zu pseudo-philosophisch? Mir sind sie es jedenfalls. Als ob man alles tot diskutieren müsste. Davon hat doch niemand was.

INKA: Rakk, du brauchst hier kein Blatt vor den Mund zu nehmen. Wir sitzen alle im selben Boot. Und wir kennen dich doch.

RAKK: Phh.

LILA: Ich habe es auch satt, mich im Kreis zu drehen. Mir ist schon ganz schlecht davon. Zeig mir eine Alternative und die Szene sieht mich nie wieder. Als ob mir das irgendwas bedeuten würde. Gästeliste, Freitrinken, ein Tütchen zugesteckt bekommen, es mit jedem hippen DJ treiben zu können... Weißt du Rakk, als ob mir das 'nen Scheißdreck bedeuten würde! Aber irgendwas muss man doch tun! Sonst wird man verrückt!

LILA in Tränen

INKA: Irgendwie muss es echt mehr geben. Unerklärliches, Mystisches. Nur für ein paar magische Momente und göttliche Eingebungen leben wir doch eigentlich. Für ein paar wiesengrüne Tage, ein paar heilige Nächte. Für diesen Geschmack nach mehr. Um über die Welt zu staunen.

LILA: Aber über was staunen wir schon?

INKA: Keine Ahnung, über was du so staunst. Ich staune über so einiges. Etwa, dass das überhaupt und ganz grundsätzlich funktioniert, so ein Mensch zu sein.

LILA: Schön für dich. So ganz glaube ich dir aber nicht. Dass du da wirklich drüber staunst. Wäre schön, wenn. Theoretisch staune ich auch andauernd, aber tatsächlich fühlt es sich gar nicht so an. Wie abgeklärt, wissenschaftlich, professionell wir alle sind. Dass findest du auch, Rakk, was? Das macht dich so stumm. Diese Langeweile, diese Ausweglosigkeit. Innerlich total ausgetrocknet. Du bist ein Strauß welker Blumen, Rakk. Ich bin es auch. Was meinst du, warum ich so viel Geld ausbebe, um mein Ego zu zerschießen. Warum ich so verbissen daran arbeite, mich zu zerstören. Ich will mich überschreiten. Endlich jenseits der Welt sein. Mich wieder so wie ein Kind fühlen. Alles steckt dann plötzlich voller Wunder und ich selbst bin Entdecker und Erschaffer dieser unendlichen Wunder. Ein perpetuum mobile des Geistes. Magische Momente auf Knopfdruck. Evolution, nur rückwärts. Voilá. So einfach. Aber auch das kann doch nicht alles sein.

INKA: Müssen ja auch nicht immer Drogen sein. Meditiere mal, versuche mal nichts mehr zu denken. Und schon hast du die Mauern dieser Welt durchbrochen.

LILA: Viel zu anstrengend. Warum nicht Abkürzungen gehen, wann immer sie sich anbieten?

INKA: Weil dabei zu viel links liegen bleibt. Und das wirklich Essentielle übersehen wird. Ziehst du Kopffilme und Hallus echt 'nem klaren Kopf vor? Und glaubst dabei noch, du hättest dein Bewusstsein überlistet? Ist doch offensichtlich, dass das ein Trugschluss ist, Madame.

LILA: Weiß nich. Nee. Aber irgendwie stimmen mich diese plötzlichen Meditationsanwandlungen von Europäern immer ganz zwielichtig. Also

entweder ist da jemand auf Koksenzug oder will irgend 'ne 20-jährige Goa-Biene flachlegen und faselt deswegen was von Bewusstseinspforten der vierten Dimension oder so. Woah, krieg mal 'n Leben und nimm die richtigen Drogen. Also denke ich dann immer.

INKA: Ich meine das ja gar nicht böse. Oder persönlich. Ist ja ganz allgemein so. Lieber in verblichene Erinnerungen herumschwelgen, als neue Erfahrungen machen. Anstatt auf unser Herz zu hören, orientieren wir uns an einer Logik, die vielleicht im 17. Jahrhundert noch ihren Zweck hatte. Warum vertrauen wir nicht einmal der richtigen Portion Unlogik?

LILA: Und was schlägst du vor?

INKA: Ach, so genau kann ich das gar nicht formulieren. Wirklich Philosophisches lässt sich gar nicht sinnvoll ausdrücken. Das ist ja das Problem. Deswegen drehen wir uns immerzu im Kreis. Unter anderem.

LILA: Sehr geschickter Zug.

INKA: Lass mich doch. Rakk, sag doch auch mal was. Wir sind doch jetzt unter uns. Mann, was du uns schon alles erzählt hast.

LILA: Inka, lass ihn doch.

INKA: Und was bitte schlägst du vor?

LILA: Keine Ahnung. Ich wünschte, ich hätte eine Antwort. Daran verzweifle ich ja. Seit Jahren. Immer muss ich alles in Frage stellen. Neubeleuchten, revidieren, vernichten. Meiner Intuition traue ich schon lange nicht mehr. Meine Empfindungen, Gedanken. Alles höchst zweifelhaft. Warum aber ist das so kompliziert? Alles so scheiße verzwickt. Einfach mal was stehenlassen. Fünfe gerade sein lassen, wie es so schön heißt. Das kann ich nicht. Ich will die Wahrheit. Ich will nicht falsch leben, in irgendeinem Dogma. Aber damit setzte ich mir andauernd Widerstände, schmeiße mir selbst Steine auf meinen ohnehin nicht unbeschwerten Weg. Oder bin das gar nicht ich? Ist das die Gesellschaft, von der wir eben so viel geredet haben? Was aber ist die Gesellschaft anderes als wir? Wir sind die Gesellschaft. Wir reden die ganze Zeit von ihr wie von einem Fremdkörper. Phh. Oder ist das mein Über-Ich, eine Art Zwangshandlung? Nein,

das ist pubertär. Oder Nebenwirkung jahrelangem Selbstzweifels?

Pause, das Wasser reicht bis zu den Sofas, die violette Farbe von Andi verteilt sich im Wasser, besorgte Blicke nach höheren Sitzgelegenheiten, die es nicht gibt

LILA: Scheiß Waschbecken! Und die scheiß Farbe! Mann, Andi! Jetzt hab ich 'nen lila Boden. Und gleich lila Möbel und lila Wände. So 'ne Scheiße!

INKA: Vielleicht schauen wir mal nach?

LILA: Ich halte dich nicht zurück. Scheiß Waschbecken, wie scheiß egal mir das ist. Warum ist mir nicht stattdessen der Gas-Hahn abgebrochen und wir fliegen gleich alle in die Luft. Dann hätte unser Trauerspiel hier ein schnelles Ende. Wäre besser so!

INKA: Mann Lila, komm mal runter.

LILA: Du kapiert es nicht, was?

INKA: Was kapiert ich nicht? Ich finde nur, man sollte wirklich mal nach dem Waschbecken schauen.

LILA: Dann schau doch nach dem scheiß Waschbecken. Du kapiert es wirklich nicht. Ich dachte du bist meine Freundin. Von wegen.

INKA: Lila, echt jetzt, chill 'ne Runde. Das Leben ist für niemanden von uns leicht. Was meinst du, warum ich auf Hippie mache und esoterische Literatur verschlinge? Glaubst du wirklich, dass sind die Antworten, nach denen ich suche? Ich finde nur keine besseren! Als ob ich's nicht kapieren würde. Langsam regst du mich auf, Mädchen, mit deiner Selbstverliebtheit. Und Rakk, verdammt noch mal, was hockst du hier wie eine Ölgötze rum. Sag doch auch mal was. Oder langweilen wir dich etwa? Wie war das damals auf dieser Industrieruine, als wir uns alle drei zum ersten Mal getroffen haben? Durch einen hübschen Wink des Schicksals fanden wir uns alle da oben auf diesem eingefallenen Dach wieder. Das das letzte Dach für dich sein sollte. Eigentlich. Wären nicht wir gewesen. Damals hast du jedenfalls noch mehr zu sagen gewusst. Beinah wären wir alle drei untergehopst. Ich frage mich...

LILA: Inka! Scheiße Mann. Ach keine Ahnung. Das scheiß Wasser und total kalt ist es auch. So habe ich mir das nicht vorgestellt. So ein Scheiß! Scheiß Welt, scheiß

Menschen, schieß Identitäten. Alles falsch, alles schieße. Aber bessere Antworten? Scheiße. Ich bräuchte einen neuen Verstand. Und ganz viel Zeit.

INKA: Ja. Ich wünsche mir auch ganz oft, 'n bisschen mehr Zeit zu haben. Aber dann klingelt der Wecker, mein täglich Brot will verdient werden. Zack, wieder weitergeschubst worden. Träumen und Fühlen, dafür ist im 21. Jahrhundert keine Zeit mehr.

LILA: Hör doch auf mit diesem "Im 21. Jahrhundert". Als ob das mal anders gewesen wäre. Wir denken immer, alles sei ein Phänomen der heutigen Zeit. Dass es damals viel einfacher gewesen ist. So ein Schwachsinn. Klar gibt es so was wie Zeitgeist. Aber früher wird es nicht besser, nicht schlechter gewesen sein. Alles wie immer halt. Dieselben Fragen, dieselben Ängste, dieselben Schicksale. Seit Jahrtausenden trotten wir schon im Dunkeln herum. Langsam kapieren wir, dass wir uns damit abfinden müssen, dass es keinen Lichtschalter gibt.

INKA: Das war deutlich.

LILA: Mann Schwester, nimm mir das ja nicht krumm! Ist doch völlig egal, wer am Ende Recht hat. Eigentlich geht es ja immer um gar nichts. Denken um des Denkens willen. Wer Recht hat, kann man eh nie mit letzter Gewissheit sagen.

INKA: Ich glaube, wir können durchaus Licht ins Dunkel bringen. Wenn wir nur mal miteinander und nicht ständig gegeneinander arbeiten würden. Wenn wir eine andere Art des Fortschritts versuchen, eine geistige Revolution: Free your mind. Wir sind alle eins. Ich bin das Universum. Und auch, wenn ich hier auf der Erde sicherlich nicht alle Fragen klären werde, ich spüre das als Gewissheit. Dass ich mit allem eins bin. Und das beruhigt mich. Lila, Rakk, das gibt mir die Kraft weiterzumachen. Jeden Tag aufs Neue aufzustehen und mich weiter immerzu im Kreis zu drehen.

Das lila Wasser überschwemmt die Sofas und steigt immer schneller

LILA: Aber beweisen kannst du es nicht. Niemand kann das. Wir können nur beweisen, was ohnehin offensichtlich ist. Aber das reicht mir nicht. Ich möchte unbedingte Wahrheit. Ich möchte, um religiös zu sprechen, Gott schauen. Von Angesicht zu Angesicht. Und wenn ich danach blind wäre. Nur das könnte mich heilen.

INKA: Dann schau halt in dich rein. Oder stell dich vor nen Spiegel. Du bist doch Gott. Jeder ist sein eigener, ganz persönlicher Gott.

LILA: Ich glaube, du redest von einem anderen Gott als ich. Sind aber auch Missverständnisse vorprogrammiert, wenn man über Gott redet. Irgendwie ist das einfach alles zu viel. Viel zu viel. So vertrackt alles. Aufbruch. Heimkehr. Und das schieß Wasser. Voll kalt. Ich bewundere dich, Inka. Dass du glauben kannst. Ich wünsche mir nicht sehnlicher.

INKA: Dann glaub halt.

LILA: So einfach ist das nicht. Nicht bei mir. Ich kann nicht einfach glauben in diesem ganzen Staub und Dreck. Und in diesem schieß lila Wasser schon gar nicht! Immer bin ich Feind und Verbündeter zugleich. Richter, Kläger und Angeklagter in einer Person. Und du meintest ja schon vorhin, auch du glaubst eigentlich nicht wirklich. Dir bleibt nur keine bessere Wahl.

INKA: Ach Lila. Rakk, jetzt sag doch auch mal was.

LILA: Denken ist vielleicht sexy, aber zu viel denken, ist es definitiv nicht.

INKA: Wer weiß. Ob es nicht einen Wahnsinn gib, der eigentlich Vernunft ist. Und die Vernunft der eigentliche Wahnsinn. Habe ich auch mal irgendwo gelesen. Wir sollten aber echt mal nach dem Waschbecken schauen.

LILA: Der liebe Gott, Inka. Der weiß das. Kannst ihn ja mal bei deiner nächsten Meditations-Eingebung fragen.

INKA: Deine Mutter, Lila.

LILA: Wobei der Spruch schon ganz in Ordnung ist. Auch 'n blindes Huhn findet mal ein Korn, wa?

INKA: Ey!

LILA: Heh. Wie wenig uns unsere Gedanken letzten Endes helfen. Unsere Intuition hingegen, unser Herz, diese Unlogik, von der du eben gesprochen hast...

INKA: So sieht's aus, Schwester. Und Gedanken oder Wörter sind doch scheiße. Die verwirren nur. Wenn es die nicht gebe, wären wir besser dran. Und vor allem du, Rakk.

LILA: Ohne Wörter ließen sich die besten Bücher schreiben. Bücher, die mit einem

Knall alle anderen Bücher dieser Welt vernichten würden. Auch irgendwo gelesen. Mann, wie intellektuell wir sind. Die Elite der deutschen Jugend kann sowohl Nasen länger als vom Hermannplatz bis zum Kotti ziehen, als auch nebenbei noch Namedropping auf höchstem Niveau betreiben und mal eben die Welt erklären. Nicht schlecht.

INKA: Heh.

LILA: Wobei ich mir das eigentlich nicht so recht vorstellen kann, 'n Buch ohne Wörter.

INKA: Andi würde wahrscheinlich jetzt sagen, dass Wörter voll Nazi sind. Diktatur. Karl bestimmt irgend'nen Sprachwissenschaftler zitieren, den er eigentlich gar nicht versteht. Aber auch du Lila, stehst nicht besser da, wenn du mir zu 'ner Nase Keta rätst, um für ein paar heilige Minuten die Wörter zu vergessen.

LILA: Willste? Und du, mal ganz nebenbei, bist wieder drauf aus, dass wenn wir erstmal kapiert haben, dass wir alle eins sind, wir auch keine Wörter mehr bräuchten. Nur, dass du deine tolle Vision leider nicht mehr in Worte fassen kannst.

INKA: Genau. Ohne Wörter, da würden wir uns doch viel mehr lieben. Viel intensiver spüren. Wir wären wieder im Paradies.

LILA: Nur sich zu unterhalten könnte schwer werden.

Pause, das Wasser steht bis zu den Köpfen, ANDI und KARL kommen mit Bier wieder und waten schwerfällig zu den Sofas

LILA: Scheiß Wörter. Echt mal. Und das scheiß Waschbecken. Nee. Und alles voller Farbe. Fass es nich.

INKA: Ganz schön traurig.

ANDI: Wer, wir?

INKA: Nee nee.

KARL: Was ist denn hier passiert?

ANDI: Ein Traum in Lila.

KARL: Der Schaum fehlt noch.

LILA: Deine Mutter zieht sich grad um, dann gibt's Action an der Stange.

KARL: Ja, aber im Ernst. Das Wasser ist verdammt hoch.

LILA: Na und? Das ist meine Wohnung. Ist mir scheiß egal. Interessiert mich gar nicht. Nebenbei ist das deine scheiß Farbe, Andi, die gerade meine Wohnung versaut. Gib mir mal ein Bier. Nur ein bisschen scheiße kalt, das Wasser. Vielleicht geht mal jemand ins Bad und dreht das heiße Wasser auf?

ANDI: Ohh ja, das gefällt mir. Nicht nur, dass das Waschbecken wirklich gerade diese scheiß Stadt unter Wasser setzt, wir geben auch noch was heißes Wasser oben drauf. Wenn das kein Statement ist.

ANDI watet zum Bühnenrand und hantiert ein bisschen herum, das Wasser steigt sehr schnell, schließlich müssen alle aufstehen und schwimmen, die Luft wird knapp

INKA: Ich glaube, das Waschbecken setzt eher diese Gesellschaft unter Wasser.

ANDI: Ganz genau, der scheiß Gesellschaft zeigen wir es! Von dem Tag werde ich noch meinen Enkeln erzählen!

INKA: Mann Andi. Aufwachen. Diese Gesellschaft. Hier. Wir fünf. Wir sind es, die unter Wasser gesetzt werden. Sonst niemand.

LILA: Gibt mir mal jemand ein Bier. Scheiße und meine Zigaretten sind nass. Scheiß Waschbecken. Interessiert mich überhaupt nicht. Immerhin wärmer das Wasser.

ANDI: Ja, viel angenehmer so. Frage mich, ob meine Enkel endlich in einer freien Anarchie aufwachsen können.

LILA: Hast du wirklich nichts besseres zu tun? Halt deine blöde Klappe.

ANDI: Was?

KARL: Warum fließt das Wasser denn nicht ab? Und wo ist der Schaum? Warum hat denn keiner von euch was gegen das Wasser gemacht?

LILA: Shampoo gibt's im Bad. Und Tampons auch und zwar en masse, wenn ihr nicht bald aufhört, am laufenden Band Schwachsinn zu labern.

KARL: Mann, was ist denn hier passiert? Hat der mächtige Rakk sich dazu bequemt, auch mal was zu sagen? Ich wette, dass ist es. Kaum sind wir weg, lästert er über uns und macht sich an die Mädchen ran. Scheiß Kerl.

INKA: So ein Quatsch. Rakk, jetzt sag doch auch mal was. Gar nichts gesagt hat er, gar nichts.

KARL: Und sie verteidigt ihn wieder. Scheiß Kerl. Wahrscheinlich hat er an der Leitung

rumgeschraubt und damit alles nur noch schlimmer gemacht.

ANDI: Gut vorstellbar.

INKA: Mann, kommt mal runter und trinkt euer Bier oder so.

ANDI: Mein Bier ist schon voller Wasser. So ein Scheiß.

KARL: Kann ja nur noch besser werden.

LILA: Ihr habt auch echt nichts zu tun, was?

KARL: Komisch, dass das Wasser nicht abfließt. Eigentlich sollte das Wasser abfließen.

LILA: Deine fette Mutter sitzt auf dem Abfluss, Karl.

KARL: Machen wir einfach das Beste draus. Jetzt gibt's Schaum.

KARL schwimmt an den Bühnenrand und kommt mit allerlei Shampoo zurück, beim Versuch, damit das Wasser aufzuschäumen, spritzt er sich etwas ins Auge und beginnt fürchterlich zu weinen

LILA: Alter... ?

INKA: Ich bin sprachlos.

ANDI: Sogar Shampoo steckt voller Diktatur!

LILA: Repariert mal jemand das scheiß Waschbecken? Mir ist das nämlich Schnuppe, ob wir hier draufgehen oder nicht. Dir anscheinend auch, Andi, was? Die versteckte Diktatur ist jedenfalls wichtiger.

ANDI: Ach ja. Früher oder später kommt schon jemand.

LILA: Die scheiß Gesellschaft kommt also und hilft unserer scheiß Gesellschaft oder wie?

ANDI: Mhh. In dem Fall schon. Nichtmal ertrinken kann man mehr in Ruhe.

INKA: Der kapiert echt nichts. Völlig zwecklos.

ANDI: Das muss ich mir von einem Mädchen nicht sagen lassen.

LILA: Ohh, soviel Emanzipation hätte man von einem Antifaschist und Freidenker gar nicht erwartet.

INKA: Echt mal. Aber Lila, irgendwas muss passieren mit dem Waschbecken.

KARL: Warum fließt das Wasser denn nicht ab?

INKA: Rakk, sag doch auch mal was. Tut mal endlich jemand was!

KARL: Genau Rakk. Mach dich doch mal nützlich. Dass du die Laune der Damen

verderben kannst, hast du ja bereits erfolgreich unter Beweis gestellt. Ob du auch zu was taugst?

ANDI: Oder ist es dir auch Schnuppe, ob wir hier absaufen?

INKA: Als ob das Lila Schnuppe wäre.

LILA: Also ich rühre keinen Finger. Interessiert mich nicht. Entweder was passiert oder nicht. So ist das halt. Die blutige Mathematik des Lebens. Hat jemand 'ne trockene Zigarette?

INKA: Mann Lila. Echt, du bist bescheuert, Mädchen. Der ganze Szene-Quatsch bekommt dir nicht. Damals, da auf dem Dach, da warst du noch eine ganz andere.

LILA: Du auch. Kapiert es nicht. Kapiert schon was, aber mit 'ner Menge Hippie-Crack dazwischen, um nicht dran zu zerbrechen. Was sind wir nur für ein Haufen gescheiterter Existenzen, überholter Entwürfe, ausgehöhlter Identitäten?

ANDI: Nicht nur wir, die ganze Menschheit ist doch so. Wir haben es wenigstens kapiert.

LILA: Einen Scheißdreck kapiert hast du.

KARL: Ich glaube, ich brauche sauberes Wasser, um mir mein Auge auszuspülen.

ANDI: Nimm doch Bier. Reinheitsgebot und so.

KARL: Nee.

INKA: Du brauchst Wasser? Guck dich mal um. Gleich steht es dir bis zur Nase, du Idiot.

KARL: Rakk ist echt ein komischer Kerl. Der ist mir völlig zuwider. Wenn der nicht hier wäre, wäre das alles nicht passiert. Nichtmal das mit dem Waschbecken. Ich sag's euch. Der hat da seine Finger mit im Spiel!

ANDI: Sehr gut vorstellbar.

INKA: Rakk! Sag doch auch mal was.

LILA: Lasst ihn endlich! Bleibt mal einen Moment bei euch selbst, ihr Deppen. Große Reden schwingen. Aber keinen Moment drüber nachdenken. Sie nachhallen lassen. Innehalten. Und vielleicht auch mal irgendwann irgendwas tun. Wer ist diese Gesellschaft, von der wir sprechen? Wer ist dieser bemitleidenswerte Haufen? Haben wir wirklich einen Sinn gefunden, eine Identität, oder nicht viel eher irgendetwas, das funktioniert, bis was Besseres da ist. Das wahrscheinlich

niemals kommen wird. Ja, ich bräuchte einen neuen Verstand. Um endlich noch einmal anfangen zu dürfen. Tabula rasa. Mein kosmisches Wundern und Staunen ganz in Ruhe ordnen. Anstatt immer wieder blindlings weitermachen zu müssen. In diesem Wust aus Stimmen, Meinungen, Küchen-Psychologien, Denkschulen, Moralitäten, Zwängen und Verzweiflungen...

Lange Pause, das lila Wasser voller Schaum steht allen bis zur Nase, recht unruhig wird an der Oberfläche gezappelt, KARL versucht RAKK, heimtückisch unter Wasser zu tauchen und bekommt dafür mehr Shampoo ins Auge, woraufhin er sich verschluckt und zu ersticken droht

INKA: Tut mal jemand was! Ich will in meinem nächsten Leben kein Käfer werden oder so.

KARL: Der Rakk ist Schuld, ich sag's euch. Nichtmal ein Kind hab ich in die Welt gesetzt. Geschweige denn 'n Baum gepflanzt.

ANDI: Tja Gesellschaft, was sagst du jetzt?

LILA: Langsam geht ihr die Luft aus. Und das ist mir so was von Schnuppe.

Gemeinsamer Moment der Resignation, INKA sucht Körperkontakt zu LILA, KARL wird völlig panisch, ANDI versucht, sich noch ein Bier zu öffnen und taucht vergeblich mit aller Ruhe nach einem Feuerzeug oder Flaschenöffner, lange Pause, kurz bevor alle ertrinken, schwimmt Rakk zum Bad und macht dort irgendetwas, das Wasser sinkt plötzlich ganz schnell, wie als ob es auf einen Schlag verschwindet, alle knallen auf den Boden und aufeinander, stoßen sich, fluchen, sind voller Shampoo und Farbe

RAKK: Ob ich wohl auch ein Bier haben kann? Besser ein Bier als kein Bier, was? Glauben, um des Glaubens willen, Leben, um des Lebens willen. Unbedingt und ohne Absicht. Absurd und doch so substanziell. Turn off, tune out, drop in, würde ich mal sagen. Kann ich jetzt ein Bier haben? Den ganzen Wust abschalten, mal weniger Kaffee trinken oder so. Einfach mal Null. Gedanken durchstreichen, schwärzen. Weniger nachdenken, mehr träumen. Weniger sehen, mehr den Blick schweifen lassen. Schauen. Kloschüssel und Metaphysik einander die Hand reichen lassen. Träumen schafft Realität. Genau wie Handeln. Aber Reden? Phh. Wir müssen uns irgendwie arrangieren zwischen Himmel und

Erde. Das hat sicherlich auch schon jemand mal gesagt. Glück ist wie ein Drache, entweder man fängt ihn oder nicht. Ob ich wohl ein Bier haben könnte, das hat mich alles so durstig gemacht irgendwie.

LILA: Ob wir wohl noch mal losziehen später?